

WIR
DANKEN
DIR, GOTT,
WIR DAN'
KEN DIR

*freitag,
23. august 2013
trogen (ar)*



J.S. Bach-Stiftung

St. Gallen

freitag, 23. august 2013, trogen (ar)

2

«wir danken dir, gott, wir danken dir»

Kantate BWV 29 Ratswahl

für Sopran, Alt, Tenor und Bass

Vokalensemble, Trompeten 1–3, Pauken, Oboe I+II,

Fagott und Streicher,

Organo Obbligato und Basso Continuo

17.30 uhr, evangelische kirche, trogen

Workshop zur Einführung in das Werk

mit Rudolf Lutz und Karl Graf (Voranmeldung!)

im anschluss

Kleiner Imbiss und Getränke im Saal der Krone Trogen

eintritt: fr. 40.–

19 uhr, evangelische kirche, trogen

Erste Aufführung der Kantate

Reflexion über den Kantatentext: Meinrad Walter

Zweite Aufführung der Kantate

Musikalische Leitung: Rudolf Lutz

eintritt: kategorie a 50.–, kategorie b 40.–, kategorie c 10.–

ausführende

solisten

3

Sopran	Julia Sophie Wagner
Alt	Roswitha Müller
Tenor	Bernhard Berchtold
Bass	Fabrice Hayoz

chor der j.s. bach-stiftung

Sopran	Mirjam Berli, Olivia Fündeling, Susanne Seitter, Noëmi Sohn, Alexa Vogel
Alt	Jan Börner, Antonia Frey, Damaris Rickhaus, Simon Savoy, Lea Scherer
Tenor	Manuel Gerber, Raphael Höhn, Walter Siegel
Bass	Fabrice Hayoz, Valentin Parli, Philippe Rayot, Tobias Wicky

orchester der j.s. bach-stiftung

Violine	Renate Steinmann, Monika Baer, Monika Altorfer, Martin Korrodi, Olivia Schenkel, Marita Seeger
Viola	Susanna Hefti, Martina Zimmermann
Violoncello	Maya Amrein, Hristo Kouzmanov
Violone	Iris Finkbeiner
Fagott	Susann Landert
Tromba	Patrick Henrichs, Peter Hasel, Pavel Janecek
Timpani	Martin Homann
Oboe	Dominik Melicharek, Ingo Müller
Organo obbligato	Tobias Lindner
Cembalo	Nicola Cumer

reflexion

4

Meinrad Walter, geb. 1959, hat Theologie und Musikwissenschaft in Freiburg i. Br. und München studiert. Nach der Promotion über Johann Sebastian Bachs geistliche Vokalmusik war er wissenschaftlich (Universität Freiburg i. Br.), journalistisch (Südwestrundfunk Baden-Baden) und im Verlagswesen (Lektor des Benziger Verlags, Zürich) tätig. Seit 2002 ist er Kirchenmusikreferent der Erzdiözese Freiburg, seit 2008 zudem Lehrbeauftragter an der Hochschule für Musik Freiburg, die ihn 2012 zum Honorarprofessor ernannt hat. Einem breiten Publikum wurde er durch zahlreiche Vorträge, Workshops und Chorprojekte wie die «Bachkantate zum Mitsingen» in katholischen und evangelischen Akademien bekannt. Zu seinen Buchveröffentlichungen zählen kirchenmusikalische Geschenkbücher sowie musikalisch-theologische Einführungen zu Bachs Weihnachtsoratorium (Bärenreiter Verlag) und zur Johannespassion (Verlage Reclam und Carus).

bwv 29:

«wir danken dir, gott, wir danken dir»

textdichter: nr. 2: psalm 75,2

nr. 3 – 7: unbekannter dichter

5

nr. 8: königsberg 1548

erstmalige aufführung: 27. august 1731

1. sinfonia

2. chor

Wir danken dir, Gott, wir danken dir
und verkündigen deine Wunder.

3. arie (tenor)

Halleluja, Stärk und Macht
sei des Allerhöchsten Namen.

Zion ist noch seine Stadt,
da er seine Wohnung hat*,
da er noch bei unserm Samen
an der Väter Bund gedacht.

* da er Lust zu wohnen hat (abweichende Lesart in Takt 117/19)

4. rezitativ (bass)

Gott Lob! es geht uns wohl!
Gott ist noch unsre Zuversicht;
sein Schutz, sein Trost und Licht
beschirmt die Stadt und die Paläste;
sein Flügel hält die Mauern feste.
Er lässt uns aller Orten segnen;
der Treue, die den Frieden küsst,
muss für und für
Gerechtigkeit begegnen.
Wo ist ein solches Volk wie wir,
dem Gott so nah und gnädig ist!

5. arie (sopran)

Gedenk an uns mit deiner Liebe,
schleuss uns in dein Erbarmen ein.
Segne die, so uns regieren,
die uns leiten, schützen, führen,
segne, die gehorsam sein.

6. rezitativ (alt und chor)

Vergiss es ferner nicht, mit deiner Hand
uns Gutes zu erweisen,
so soll dich unsre Stadt und unser Land,
das deiner Ehre voll,
mit Opfern und mit Danken preisen,
und alles Volk soll sagen:
Amen!

7. *arie (alt)*

Halleluja, Stärk und Macht
sei des Allerhöchsten Namen!

8. *choral*

7

**Sei Lob und Preis mit Ehren
Gott, Vater, Sohn, Heiligem Geist,
der woll in uns vermehren,
was er uns aus Gnaden verheisst,
dass wir ihm fest vertrauen,
gänzlich verlass'n auf ihn,
von Herzen auf ihn bauen,
dass uns'r Herz, Mut und Sinn
ihm tröstlich soll'n anhangen;
drauf singen wir zur Stund:
Amen, wir werden's erlangen,
glaub'n wir aus Herzens Grund.**

zum kantatentext

Wie in vielen deutschen Städten pflegte man auch in Leipzig bis 1830 die Ratsherren auf Lebenszeit zu berufen und ihre Gesamtheit in mehrere unter einem eigenen Bürgermeister stehende Räte aufzuteilen, die sich in regelmässiger Folge bei der Führung der Regierungsgeschäfte abwechselten. Dieser scheindemokratische «Ratswechsel» zwischen einem regierendem Rat und zwei «ruhenden Räten» war Anlass für einen jährlichen «Wahlgottesdienst» am St. Bartholomäustag in der Hauptkirche St. Nikolai mit besonderer Predigt und einer vom Thomaskantor verantworteten Festmusik. Ihr Thema war stets der Dank für erwiesene Wohltaten und die Bitte um künftigen Segen. Die durch Bachs autographen Hinweis auf das Jahr 1731 zu datierende Kantate BWV 29 wurde nachweislich 1739 und 1749 wieder aufgeführt. Damit war sie die letzte von Bach dargebotene Huldigungsmusik dieser Art. Wahrer Stadtherr über Leipzig blieb allerdings der Kurfürst in Dresden, um dessen Protektion sich Bach daher mit ebenso aufwendigen Kompositionen bemühte.

weitere theologische und musikalische hinweise, verfasst von anselm hartinger und karl graf, finden sich auf der innenseite dieser umschlagklappe. aufgeklappt können sie gleichzeitig mit dem kantatentext gelesen werden.

theologisch-musikalische anmerkungen

1. Sinfonia

Für den glanzvollen Auftakt seiner Festkantate hat Bach auf sein spätestens 1720 komponiertes Preludio E-Dur für Violine solo zurückgegriffen, das er bereits um 1729 für die Hochzeitskantate «Herr Gott, Beherrscher aller Dinge» (BWV 120a) in einen Konzertsatz für Orgel solo und Orchester verwandelt hatte. In der Fassung zum Ratswechsel 1731 kamen passend zur neuen Tonart D-Dur noch drei Trompeten und Pauken hinzu.

2. Chor

Zum Eingang singt der Chor den zweiten Vers aus Psalm 75. Auch in der folgenden Dichtung finden sich mehrmals Anspielungen auf biblische Texte. Der Komponist hat dem altherwürdigen Psalmtext eine Musik zugewiesen, die durch ihre gemessene Bewegung und die strenge Form einer Doppelfuge eine archaische Klanglichkeit entwickelt, die die spät hinzutretenden Blechbläser noch überhöhen. Bach hat diesen wahrscheinlich bereits vor 1731 konzipierten Satz im «Gratias agimus tibi» (1733) und «Dona nobis pacem» (um 1749) seiner h-Moll-Messe erneut verwendet.

3. Arie

Der Berg Zion in Jerusalem ist Bild für den Ort der Anbetung Gottes. Nach 1. Chronik 23, 25 werde Gott «zu Jerusalem wohnen ewiglich»; die Gottesdienstbesucher werden dabei an Leipzig gedacht haben. Bach hat für diesen Lobpreis Gottes und der von ihm eingesetzten Obrigkeit einen elegant-flüssigen Triosatz (Solovioline, Tenor und Continuo) im leuchtenden A-Dur komponiert.

4. Rezitativ

Hier sind Gedanken aus den Psalmen aufgenommen: «Wünschet Jerusalem Glück! Es möge Friede sein in deinen Mauern und Glück in deinen Palästen» (Ps. 122), oder der Wunsch, dass «Gerechtigkeit und Friede sich küssen» (Ps 85, 11). Die zugleich prophetische wie väterliche Stimmlage des Basses verleiht dem gewichtigen Text besonderen Nachdruck. Lang ausgehaltene Stütztöne

des Generalbasses verkörpern das feste Fundament eines auf Gottes Wort und Segen gegründeten Gemeinwesens.

5. Arie

Auf den selbstbewussten Schluss des Rezitativs folgt ein Gebet mit der Bitte um Erbarmen und um den Segen für Regierung und Volk. Dem entspricht ein zartes Siciliano im elegischen h-Moll, das durch den häufigen Verzicht auf eine akkordische Generalbassaussetzung (tasto solo) und die teils solistische Oboenstimme einen besonders durchsichtigen und demütigen Charakter erhält. Von grosser Wirkung sind dabei die piano-Vorschrift und das Verstummen der Streicher in der letzten Segensbitte des Mittelteils.

6./7. Rezitativ und Arie

Der Ratswechsel bildet einen Neuanfang, der dennoch fest in der Tradition gegründet ist. Es gilt, Gott um seinen Beistand zu bitten und ihm Ehre und Dank zu erweisen. Der letzte Satz des Rezitativs ist einer Sequenz aus 5. Mose 27 entnommen. Das Halleluja erinnert an Passagen aus Offenbarung 19, 1–6. Bach hat den Doppelsatz aus Rezitativ und Arie als regelrechte Szene angelegt und ihn damit zum musikalischen Ausdruck des beschriebenen Herrschaftsaktes erhoben: Mit dem auf das Bittgebet folgenden Tutti-Ausruf «Amen» (Es werde wahr!) werden die neuen Machthaber öffentlich akklamiert. Dass die Altistin in ihrem unmittelbar anschliessenden Halleluja-Jubel musikalisch auf die Arie Nr. 3 zurückgreift, betont die Kontinuität des Amtes und damit die Gottgefälligkeit auch des neu erwählten Rates.

8. Choral

Die Kantate schliesst mit einer Choralstrophe aus Königsberg, die 1548 dem Lied «Nun lob, mein Seel den Herren» von Johann Gramann (1530) angefügt worden ist. Dem hohen Festtag entsprechend hat Bach die Zeilenenden jeweils durch einen obligaten Trompetensatz hervorgehoben.

hinweise

Das Parkplatzangebot in Trogen (AR) ist beschränkt. Zusätzliche Parkplätze beim Feuerwehr-Depot (Parkplatz Spitzacker). Trogenerbahn ab St.Gallen HB im Viertelstundentakt.

Wegen Ton- und Bildaufzeichnungen kann während den Aufführungen kein Einlass gewährt werden.

nächste kantate

freitag, 20. september 2013, trogen (ar)

«wer sich selbst erhöht, der soll erniedriget werden»

Kantate BWV 47 zum 17. Sonntag nach Trinitatis

Reflexion: Volker Meid